QUIRIN PRIVATBANK

Quirin Privatbank AG
Halbjahresfinanzbericht
2021

klug anlegen. besser leben.

Quirin Privatbank AG

WKN: 520230 / ISIN: DE 0005202303

30. Juni 2021

Kennzahlen

Gezeichnetes Kapital	43.412.923 €
Anteilseigner	
Berliner Effektengesellschaft AG	25,3 %
Riedel Gruppe	14,9 %
Vorstand	19,0 %
Streubesitz	40,8 %
Bilanzsumme	565 Mio. €
Eigenkapital	66 Mio. €
Kurs der Aktie am 30. Juni 2021	2,64 €
Halbjahresergebnis	4,7 Mio. €
Anzahl der Mitarbeiter	233

Inhalt

Verkürzter Lagebericht

6 1. Rahmenbedingungen

7 2. Geschäftliche Entwicklung

10 3. Risikobericht

Halbjahresabschluss

14 Bilanz zum 30. Juni 2021

16 Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. Juni 2021

18 Verkürzter Anhang

Verkürzter Lagebericht zum Halbjahresbericht 2021

1. Rahmenbedingungen

Die konjunkturelle Lage im ersten Halbjahr 2021 ist weiterhin maßgeblich von den Entwicklungen rund um die weltweite COVID-19-Pandemie beeinflusst. Auch die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Quirin Privatbank AG (nachfolgend kurz „Quirin Privatbank" oder „Bank") sowie ihre Kunden konnten sich hiervon nicht loslösen.

Nicht wenige Industrienationen – so auch Deutschland – sahen sich zu Beginn des Jahres 2021 erneut gezwungen, weite Teile des öffentlichen Lebens aufgrund wieder steigender Zahlen bei den COVID-19-Neuinfektionen stillzulegen. Im Unterschied zu 2020 jedoch waren weite Teile der gewerblichen Wirtschaft, insbesondere der Industrie, hiervon kaum noch betroffen. Der Rückgang der Wirtschaftsleistung in Deutschland gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP) fiel daher mit preis-, saison- und kalenderbereinigt -1,7 % zum Vorquartal noch überschaubar aus. Auch weltweit war der Jahresbeginn – mit wenigen Ausnahmen, allen voran China – von konjunktureller Schwäche und entsprechenden Auswirkungen auf die Arbeitsmärkte geprägt. Demgegenüber zog das Wirtschaftswachstum im 2. Quartal des Jahres bereits wieder deutlich an. So stieg das deutsche BIP den ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes zufolge gegenüber dem schwachen Vorquartal um 1,5 % an – das entspricht einem Zuwachs von fast 10 % gegenüber dem Vorjahresquartal.

Nahezu unbeeindruckt davon bzw. die Erholung vorwegnehmend zeigten sich die weltweiten Finanzmärkte mit wenigen Ausnahmen seit Jahresbeginn durchgehend freundlich. Die Aktienindizes der Industrieländer erreichten im Verlauf des ersten Halbjahres 2021 bei den üblichen Schwankungen immer neue Höchststände. Allerdings tendieren die Aktienmärkte der Entwicklungsländer seit dem 2. Quartal eher wieder schwächer – hier wirken sich die teils dramatischen COVID-19-Situationen einzelner Länder, z. B. Indien, aus. An den Anleihemärkten kam bei ansonsten unauffälliger Entwicklung zwischenzeitlich eine Sorge vor temporär empfindlich und möglicherweise auch dauerhaft steigender Inflation auf, die sich in vorübergehend deutlich rückläufigen Kursen und damit ansteigenden Renditen äußerte. An dem bestehenden Niedrigzinsumfeld hat sich allerdings auch im ersten Halbjahr 2021 nichts verändert.

Nach der schnellen, V-förmigen Konjunkturerholung nach der COVID-19-Krise, die mit der „Winterunterbrechung" im Wesentlichen seit dem Sommer 2020 anhält, mehren sich derzeit allerdings die Anzeichen, dass sich das weltwirtschaftliche Wachstum eher wieder verlangsamt. Allen voran in China sind konjunkturelle Schwächesignale und auch politische Entscheidungen zu beobachten, die eine wirtschaftliche Verlangsamung nahelegen. Demgegenüber stehen viele staatliche Ausgabenprogramme, insbesondere in den USA, die sich weltweit konjunkturell stützend auswirken dürften. Auch wenn eine konjunkturelle Stützung der Finanz- und insbesondere der Aktienmärkte somit in den nächsten Monaten keinesfalls sicher ist, bleibt es jedoch mit hoher Wahrscheinlichkeit bei dem die Aktienmärkte durch die weltweite Zentral-

bankpolitik begünstigenden Niedrigzinsumfeld. Dies schließt zwischenzeitliche Rückschläge an den Kapitalmärkten aber keinesfalls aus.

2. Geschäftliche Entwicklung

Die Quirin Privatbank blickt auf eine erfolgreiche Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr 2021 zurück. Sowohl die an dem verwalteten Kundenvermögen und den Nettozuflüssen gemessenen vertrieblichen Kennzahlen als auch das Ergebnis nach 6 Monaten sind Ausdruck einer sehr positiven Entwicklung. Die Bank erreicht zum 30.06.2021 ein Zwischenergebnis nach Steuern in Höhe von 4,7 Mio. €. Das Halbjahresergebnis liegt damit 2,8 Mio. € bzw. 152 % über dem des durch die COVID-19-Pandemie gekennzeichneten Vorjahreszeitraumes von 1,9 Mio. €.

Zwar standen insbesondere auch die ersten 4 Monate 2021 weiterhin unter dem Eindruck der weltweiten COVID-19-Pandemie bzw. ihrer Auswirkungen auf die Gesellschaft und die Wirtschaft, aber sowohl die Bank und ihre Mitarbeiter als auch die Kunden und Interessenten haben sich darauf gut eingestellt und angepasst. Auch die positive Entwicklung der Kapitalmärkte im ersten Halbjahr hat die positive Geschäftsentwicklung der Bank unterstützt. Aufgrund der jedoch weiterhin bestehenden Unsicherheiten, insbesondere hinsichtlich der weiteren Entwicklung neuer Virusvarianten, wird auf eine konkrete Ergebnisprognose für das gesamte Geschäftsjahr verzichtet. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern beträgt zum Halbjahresstichtag annualisiert 16,2 % (30.06.20: 6,8 %).

Getragen wurde die positive Geschäftsentwicklung insbesondere auch durch die konsequente Umsetzung und Einhaltung aller Hygienemaßnahmen sowie das privat wie beruflich vorsichtige und umsichtige Verhalten aller Mitarbeiter, wodurch überhaupt erst ein nahezu reibungsloser Geschäftsbetrieb – überwiegend im Homeoffice – ermöglicht wurde. Dafür möchten sich Vorstand und Management sehr herzlich und ausdrücklich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken.

Vor diesem Hintergrund konnte das **Privatkundengeschäft** an die positive Entwicklung der Vorjahre anknüpfen und das Wachstum des betreuten Kundenvermögens (Assets under Management) sogar beschleunigen. So belaufen sich die Assets under Management in den bundesweit 13 Niederlassungen zum Halbjahresstichtag auf 4,8 Mrd. €, was im Vergleich zum Jahresende einer Steigerung um 0,5 Mrd. € bzw. 11 % entspricht. Das Wachstum der Assets entfällt dabei überwiegend auf die strategisch im Fokus stehende Vermögensverwaltung, in der mittlerweile ein Volumen von 3,8 Mrd. € betreut wird. Die Vermögensverwaltungsquote konnte in diesem Zusammenhang auf erfreuliche 78 % erhöht werden. In den gestiegenen Assets under Management spiegeln sich sowohl die im Rahmen der Betreuung der Kundenportfolios erzielte positive Performance als auch die gewonnenen Nettomittelzuflüsse wider. Die Nettozuflüsse erreichen zum 30.06.2021 mit über 180 Mio. € ein ähnlich erfreuliches Niveau wie im Vorjahreszeitraum (200 Mio. €).

Inklusive der quirion AG, für deren Kunden die Konten und Depots ebenfalls bei der Quirin Privatbank geführt werden, verwaltet die Bank zum 30. Juni 2021 nunmehr 5,6 Mrd. €. Im Vergleich zum Jahresende 2020 beträgt der Anstieg der Assets under Management damit insgesamt 0,7 Mrd. € bzw. 15 %.

Die positive Entwicklung der Nettozuflüsse und insbesondere der Assets under Management drückt sich auch in einem deutlichen Anstieg des Provisionsüberschusses im Privatkundengeschäft aus. Dieser konnte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 18 % gesteigert werden. Da die Verwaltungskosten im gleichen Zeitraum weniger stark gestiegen sind, hat sich der Deckungsbeitrag des Geschäftsbereichs im Vergleich zum Vorjahr deutlich erhöht. Die Cost-Income-Ratio (CIR) hat sich infolgedessen zum Stichtag auf 73 % verbessert (30.06.2020: 76 %). Die CIR ist definiert als Relation der ordentlichen Aufwendungen zu den ordentlichen Erträgen des Geschäftsbereiches.

Auch das **Kapitalmarktgeschäft** verzeichnete einen sehr positiven Geschäftsverlauf im ersten Halbjahr 2021. Sowohl die Anzahl der erfolgreich begleiteten und durchgeführten Kapitalmaßnahmen als auch die daraus erzielten Provisionserträge in den Bereichen Corporate Finance und Kapitalmarktservice entwickelten sich sehr erfreulich. Das Brokeragegeschäft hingegen bewegt sich aufgrund des niedrigen Zinsumfelds und der geringen Handelsaktivitäten weiter auf niedrigem Niveau. Insgesamt konnte der Deckungsbeitrag des Geschäftsfelds und damit der Ergebnisbeitrag zum Gesamtergebnis der Bank vor diesem Hintergrund deutlich erhöht werden. Ebenso verbesserte sich in diesem Kontext die CIR für den Geschäftsbereich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auf 44 % (30.06.2020: 62 %).

Ertragslage

Die Ertragslage der Bank wird durch den Provisionsüberschuss bestimmt, der aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung in beiden Geschäftsfeldern in den ersten 6 Monaten 2021 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 47 % auf 27,5 Mio. € deutlich gesteigert werden konnte.

Der Zinsüberschuss einschließlich der laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ist weiterhin stark durch das niedrige Zinsniveau sowie insbesondere die negativen Zinsen für die Liquiditätsvorhaltung bei der Bundesbank sowie anderen Geschäftsbanken gekennzeichnet. In diesem Zusammenhang hat sich der Zinsüberschuss im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 52 % auf 0,7 Mio. € reduziert.

Das Handelsergebnis beträgt zum Halbjahresstichtag 1,0 Mio. € und ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 0,3 Mio. € gesunken.

Das sonstige betriebliche Ergebnis beläuft sich zum Berichtsstichtag auf 2,0 Mio. € (Vorjahreszeitraum 1,6 Mio. €) und beinhaltet neben Erträgen aus der Geschäftsbesorgung für Dritte im Rahmen der verbliebenen BPO-Aktivitäten auch Erträge aus der Währungsumrechnung sowie Erstattungen von durchgeleiteten fremden Kosten, deren Aufwandsseite sich in den Verwaltungsaufwendungen der Bank wiederfindet.

Die Verwaltungsaufwendungen betragen 25,1 Mio. € und sind inkl. Abschreibungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 4,7 Mio. € bzw. 23 % gestiegen. Dies ist überwiegend auf ergebnisbedingt höhere variable Vergütungsbestandteile und damit insgesamt höhere Personalkosten von 3,1 Mio. € zurückzuführen. Die anderen Verwaltungskosten sind im Vorjahresvergleich um 1,6 Mio. € gestiegen. Allerdings war das erste Halbjahr 2020 auch durch die COVID-19-Pandemie bedingt niedrigere Vermarktungs-, Veranstaltungs- und Projektaktivitäten gekennzeichnet.

Die Risikovorsorge beläuft sich zum Halbjahresstichtag auf 0,1 Mio. € (30.06.2020: -0,4 Mio. €). Sie gliedert sich in Einzelwertberichtigungen für Forderungen aus Lieferung und Leistung, Pauschalwertberichtigungen sowie ein positives Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve. Das Ergebnis aus Finanzanlagen beträgt zum Halbjahresstichtag -0,9 Mio. € (30.06.2020: -0,2 Mio. €).

Insgesamt ergibt sich zum Berichtsstichtag nach Steuern ein deutlich auf 4,7 Mio. € verbessertes Gesamtergebnis. Im Vergleich zum durch die COVID-19-Pandemie beeinflussten Vorjahreszeitraum entspricht dies einem Anstieg von 2,8 Mio. € oder 152 %.

Finanz- und Vermögenslage

Sowohl die Bilanzsumme, die zum Halbjahresstichtag 565 Mio. € beträgt, als auch die Bilanzstruktur haben sich im Vergleich zum Jahresabschluss 2020 kaum verändert (31.12.2020: 580 Mio. €). Die Aktivseite ist weiterhin und zum überwiegenden Teil durch Guthaben bei der Deutschen Bundesbank, die sich um 31 Mio. € auf 354 Mio. € reduziert haben, gekennzeichnet. Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere sowie die Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere haben sich im Vergleich zum Jahresende insgesamt um 18 Mio. € auf 80 Mio. € reduziert. Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten haben sich im ersten Halbjahr stichtagsbedingt auf 59 Mio. € (Jahresende 43 Mio. €) erhöht. Die Anteile an verbundenen Unternehmen sind mit 12 Mio. € unverändert.

Dem Geschäftsmodell der Bank entsprechend bleiben die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 397 Mio. € der wesentliche Posten der Passivseite, der sich im Vergleich zum 31.12.2020 (391 Mio. €) kaum verändert hat. Korrespondierend zu den Forderungen gegenüber Kreditinstituten haben sich auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stichtagsbedingt um 16 Mio. € auf 59 Mio. € erhöht.

Das Eigenkapital hat sich im Vergleich zum 31.12.2020 in Höhe des positiven Zwischenergebnisses von 4,7 Mio. € auf 66 Mio. € zum Berichtsstichtag erhöht und beinhaltet aufgrund der allgemeinen aufsichtlichen Ausschüttungsrestriktionen für Banken den zur Dividendenzahlung vorgesehenen Bilanzgewinn 2019 und 2020. Die aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote beträgt zum Halbjahresstichtag 25,3 %.

Die Gesellschafterverhältnisse sind zum Stichtag 30.06.2021 unverändert.

Die Bank refinanziert sich primär über das Eigenkapital. Darüber hinaus nimmt sie Kundeneinlagen im Rahmen ihres Geschäftsmodells entgegen, die sie überwiegend bei der Bundesbank hinterlegt oder in liquiden Wertpapieren anlegt. Zur Steuerung der Liquiditätslage und der Liquiditätsrisiken verweisen wir auf die entsprechende Darstellung im Risikobericht.

3. Risikobericht

Der folgende Abschnitt sollte in Verbindung mit dem Risikobericht des Lageberichts 2020 gelesen werden.

Die Bank hält weiterhin ein umfassendes Hygienekonzept zum Schutz ihrer Mitarbeiter und Kunden vor bzw. zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie aufrecht. Parallel zur schrittweisen Rückkehr der Mitarbeiter in die Geschäftsräume der Bank unter Beachtung der bestehenden Abstands- und Hygieneregeln betreut die Bank ihre Kunden weiterhin auch über die etablierten und akzeptierten digitalen und mobilen Kanäle.

Für die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit wendet die Bank neben der normativen Perspektive in der ökonomischen Perspektive den Ansatz der barwertnahen Risikotragfähigkeit an. Die Grundlagen des Konzepts sowie die Ergebnisse sind in einem jährlichen ICAAP-Bericht zusammengefasst. Für die normative Perspektive wird zur Beurteilung ein Planszenario sowie ein steuerungsrelevantes adverses Szenario, welches sowohl bankspezifische als auch allgemeine adverse Entwicklungen simuliert, zugrunde gelegt. Ergänzend zu den adversen Szenarien in der normativen Sicht führt die Bank zusätzliche Stress- und Sensitivitätsanalysen in der ökonomischen Perspektive durch.

Die Annahmen für das Plan- und das adverse Szenario in ihren Auswirkungen auf die normative und ökonomische Perspektive werden stetig überprüft und überwacht.

Neben der ökonomischen Sichtweise umfasst das Risikotoleranz- und Steuerungskonzept der Bank den regulatorischen Steuerungskreis. Gegenstand dieses Steuerungskreises ist die jederzeitige Einhaltung der internen Schwellen der regulatorischen Kapital- und Liquiditätskenngrößen, welche sich aufgrund eines internen Managementpuffers deutlich oberhalb der regulatorischen Mindestgrößen bewegen.

Die zur Verfügung stehende Risikodeckungsmasse reicht zum 30. Juni 2021 zur Abdeckung der aggregierten Gesamtbankrisiken deutlich aus. Die Risikotragfähigkeit ist und war im ersten Halbjahr 2021 sowohl für die normative als auch für die ökonomische Perspektive mit den entsprechenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen deutlich erfüllt. In die relevanten Steuerungsgrößen der normativen Perspektive ist auch ein Managementpuffer einbezogen, der gleichfalls eingehalten wurde.

Für die Messung der Adressenausfall- und Marktpreisrisiken in der ökonomischen Perspektive sowie der Liquiditätsrisiken nutzt die Bank eine etablierte Risikosoftware.

Die Adressenausfallrisiken für Kunden, Kontrahenten und Emittenten unter Berücksichtigung von Sicherheiten und Länderrisiken werden anhand einer Monte-Carlo-Simulation (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % ermittelt. Berücksichtigt werden neben den Migrationsrisiken (PD-Shift um 1 Notch für Kontrahenten, Kunden, Aktien sowie andere nicht verzinsliche Wertpapiere) auch die erwarteten Verluste. Für Anleihen und Schuldverschreibungen wird das Migrationsrisiko über das Credit-Spread-Risiko im Marktrisikomodell unter Verwendung von quotierten Credit Spreads berücksichtigt. Die Bank nutzt für die Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default – PD) für Kontrahenten und Emittenten unverändert die entsprechenden historischen Ausfallquoten von Standard & Poor's (S&P) für die jeweiligen Ratings (bei Ansatz einer Ausfallwahrscheinlichkeit von mindestens 0,03 %). Für Kunden werden die Ausfallwahrscheinlichkeiten der Schufa Holding AG, Wiesbaden bzw.

der Creditreform verwendet. Unter Zugrundelegung einer Verlustausfallquote (Loss Given Default – LGD) von 39 % werden eine Million Fallkonstellationen berechnet. Dabei werden Asset-Korrelationen (Korrelationen von Kreditnehmereinheiten innerhalb eines Segments und die Korrelationen der Segmente untereinander) berücksichtigt. Non-Performing Loans sind einzelwertberichtigt und werden mit dem ggf. bestehenden Blankoanteil in die Berechnung der Adressenausfallrisiken einbezogen. Offene Linien werden mit 10 % auf das Blanko-Exposure angerechnet.

Für die Risikosteuerung verwendet die Bank den Expected/Unexpected Loss, den Expected Shortfall und Konzentrationsrisikokennzahlen.

Für die Stressrechnungen wird die Kennzahl Expected Shortfall als ein Maß für signifikante und unerwünschte Wertänderungen eines Kreditportfolios sowie die Auswirkungen aus den Verringerungen der Beleihungswerte von Sicherheiten für Kundenkredite verwendet.

Die Marktpreisrisiken werden mittels einer historischen Simulation (VaR) unter Verwendung eines Konfidenzniveaus von 99,9 %, einer Haltedauer von 250 Tagen für das Handels- und Anlagebuch sowie einer Historientiefe von 1.250 Tagen berechnet. Die Credit-Spreads sind Teil des VaR-Ergebnisses. Dabei nutzt die Bank tägliche sektor- und branchenspezifische Credit-Spread-Kurven (Annual Yield Curves) des Marktdatenanbieters Markit Indices Limited.

Für Stress- und Sensitivitätsanalysen werden die Zins- und Credit-Spread-Kurven sowie die Währungskurse verändert. Weiterhin werden diverse Zinskurvenszenarien und daraus folgende Barwertveränderungen in die Analysen einbezogen.

Die Bank refinanziert sich primär über das Eigenkapital. Darüber hinaus nimmt sie Kundeneinlagen im Rahmen ihres Geschäftsmodells entgegen, die sie überwiegend bei der Bundesbank hinterlegt oder in liquiden Wertpapieren anlegt. Abrufrisiken werden durch eine weitgehende Fristenkongruenz sowie durch Anlagen in kurzfristig liquidierbaren Vermögenswerten bzw. Guthaben gesteuert. Die Liquiditätsrisiken werden über ein ALM-Tool gemessen. Dabei werden die einzelnen Zahlungscashflows entsprechend ihrer (Rest-)Laufzeit in Laufzeitbänder eingeordnet. Anhand der Liquiditätsablaufbilanz werden potenzielle Liquiditätslücken ermittelt und erforderlichenfalls durch entsprechende Refinanzierungen geschlossen. Hieraus errechnet sich ein barwertiger Refinanzierungsschaden, dessen Auswirkungen bei einer Veränderung der Refinanzierungskurve für die Stressrechnungen ermittelt werden.

Aufgrund der ausreichenden Liquiditätsausstattung sind die Liquiditätsrisiken nicht als wesentliches Risiko für die Bank eingestuft. Unabhängig davon besteht für die Bank ein Notfallplan, um möglichen Liquiditätsengpässen zu begegnen.

Die jeweiligen Liquiditätskosten, -nutzen und -risiken sind in der Planung der Bank berücksichtigt und werden verursachungsgerecht intern verrechnet (internes Verrechnungspreissystem). Für die operative Liquiditätssteuerung ist der Bereich Treasury zuständig. Steuerungsgrundlage ist dabei der jeweils gemeldete Refinanzierungsbedarf für die unterschiedlichen Zeithorizonte.

Die Liquiditätslage der Bank war im ersten Halbjahr aufgrund der hohen Bundesbankguthaben und Kundeneinlagen stets stabil. Zum Berichtsstichtag beträgt die LCR 3,43: Sie bewegte sich zu den Monatsultimen zwischen 2,73 und 3,79.

Für die Überwachung der Liquiditätsrisiken nutzt die Bank auch den Liquidity-at-Risk (LaR). Der LaR bezeichnet den Auszahlungsüberschuss, der während eines Geschäftstages mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit auf der Basis von Vergangenheitsdaten nicht überschritten wird. Mit dem LaR lässt sich bestimmen, wie viel Liquidität die Bank zur Sicherstellung der täglichen Zahlungsbereitschaft vorhalten muss. Der ermittelte LaR für den Zeitraum vom 1. Juli 2020 bis zum 30. Juni 2021 beträgt bei einem 99 %-Konfidenzniveau 57 Mio. € und ist durch täglich fällige Guthaben sowie den Spitzenfinanzierungslombard bei der Deutschen Bundesbank abgesichert.

Die Bank definiert das operationelle Risiko als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse eintreten. Sie hat organisatorische Rahmenbedingungen geschaffen, um operationelle Risiken systematisch zu steuern und zu erfassen. Schadensfälle werden in einer Schadensfalldatenbank nachgehalten und ausgewertet. Für die Messung der operationellen Risiken wird mindestens der dreifache Wert des höchsten Schadensfalls der letzten Jahre aus der Schadensfalldatenbank sowie ergänzend ein Pauschalbetrag von 2,5 Mio. € für nur qualitativ einschätzbare Risiken angerechnet.

Die Gesamtrisikolage orientiert sich entsprechend der Risikostrategie an der Risikotragfähigkeit. Danach ist eine Verlustobergrenze auf der Basis des Risikokapitals definiert.

Das Risikodeckungspotenzial in der ökonomischen Perspektive beträgt unter Berücksichtigung von in Summe 11,1 Mio. € Abzugsposten zum Berichtsstichtag rund 54,0 Mio. €. Nach Abzug des ökonomischen Kapitallimits verbleibt ein freies Risikodeckungspotenzial von rund 29,0 Mio. €.

Der nachfolgenden Tabelle können die Kennzahlen zur Limitstruktur und Limitauslastung in der ökonomischen Perspektive zum 30. Juni 2021 für alle als wesentlich definierten Risikoarten entnommen werden. Das Limit für die Marktpreisrisiken ist im Vergleich zum 31.12.2020 um 5 Mio. € auf 7 Mio. € reduziert worden:

Kennzahlen zur Limitstruktur und -auslastung

Risikoart	Limit in T€	Limitauslastung in T€
Adressenausfallrisiken VaR inklusive Migrationsrisiko	12.000	6.873
davon Adressenausfallrisiken		*6.610*
davon Migrationsrisiken (Kontrahenten, Kunden und sonstige Wertpapiere)		*263*
Marktpreisrisiken	7.000	1.640
Operationelle Risiken	6.000	5.423
Gesamtrisiko	25.000	13.936

Die Risikoanrechnung für Adressenausfallrisiken ergibt sich im Wesentlichen aus Ausfällen von Kontrahenten und Emittenten. Der überwiegende Teil entfällt auf Emittenten-Risiken, die sich aus den Wertpapieranlagen im Anlagebuch ergeben. Kundenkredite spielen aufgrund des geringen Volumens und der in der Regel vollen Besicherung eine untergeordnete Rolle. Das Kundenkreditgeschäft ist vorrangig auf den nationalen Markt ausgerichtet und umfasst primär wertpapierbesicherte Kredite.

Zum 30. Juni 2021 beträgt das Volumen der Einzelwertberichtigungen auf Forderungen 1.319 T€ (31.12.2020: 1.365 T€). Pauschalwertberichtigungen für Adressenausfallrisiken bestehen in Höhe von 156 T€ (31.12.2020: 89 T€).

Die Gesamtkapitalquote beträgt zum 30.06.2021 25,3 % und lag zu den Monatsstichtagen des ersten Halbjahres 2021 nicht unter 20,2 %.

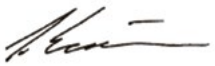
Für plötzliche und unerwartete Zinsänderungen im Anlagebuch gemäß dem Rundschreiben 06/2019 (BA) beträgt der höhere Zinskoeffizient im Standardtest 2,85 %. Diese Kennzahl wurde im ersten Halbjahr stets deutlich eingehalten.

Die Quirin Privatbank ist Mitglied der Entschädigungseinrichtung des Bundesverbandes deutscher Banken.

Berlin, 11. August 2021

Quirin Privatbank AG
Der Vorstand

Karl Matthäus Schmidt
Vorstandsvorsitzender



Johannes Eismann
CFO/Vorstand Kapitalmarktgeschäft

Bilanz zum 30. Juni 2021 der Quirin Privatbank AG

Bilanz

Aktiva
Barreserve
Forderungen an Kreditinstitute
Forderungen an Kunden
Schuldverschreibungen
Aktien
Handelsaktiva
Beteiligungen
Verbundene Unternehmen
Immaterielle Anlagewerte
Sachanlagen
Sonstige Vermögensgegenstände
Rechnungsabgrenzungsposten
Summe der Aktiva

Passiva
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
Handelspassiva
Sonstige Verbindlichkeiten
Rechnungsabgrenzungsposten
Rückstellungen
Fonds für allgemeine Bankrisiken
Eigenkapital
Gezeichnetes Kapital
Kapitalrücklage
Gewinnrücklagen
Bilanzgewinn/Bilanzverlust
Summe der Passiva

Unterstrichpositionen

	30. Juni 2021	31. Dezember 2020	Veränderung gegenüber 31. Dezember 2020	
	T€	T€	absolut	in %
	353.749	**385.122**	**-31.373**	**-8 %**
	58.788	43.328	15.460	36 %
	50.276	35.549	14.727	41 %
	64.591	73.099	-8.508	-12 %
	15.839	25.449	-9.610	-38 %
	2.470	2.076	394	19 %
	1	1	0	0 %
	11.700	11.700	0	0 %
	1.376	1.289	87	7 %
	762	807	-45	-6 %
	4.624	968	3.656	> 100 %
	746	405	341	84 %
	564.922	579.793	-14.871	-3 %

	58.801	**42.424**	**16.377**	**39 %**
	397.101	391.425	5.676	1 %
	11	0	11	0 %
	16.479	61.950	-45.471	-73 %
	2.574	1.474	1.100	75 %
	17.037	14.294	2.743	19 %
	7.095	7.095	0	0 %
	65.824	61.131	4.693	8 %
	43.413	43.413	0	0 %
	164	164	0	0 %
	12.779	12.779	0	0,0
	9.468	4.775	4.693	98 %
	564.922	579.793	-14.871	-3 %
	1.526	1.540	-14	-1 %

Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. Juni 2021 der Quirin Privatbank AG

Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss
Handelsergebnis
Sonstiges betriebliches Ergebnis
Verwaltungsaufwendungen
Personalkosten
Andere Verwaltungskosten
Abschreibungen
Ergebnis vor Risikovorsorge
Risikovorsorge
Finanzanlagen
Entnahmen aus/Einstellung in Fonds für allg. Bankrisiken
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit
Steuern
Gesamtergebnis

	30. Juni 2021	30. Juni 2020	Veränderung gegenüber 30. Juni 2020	
	T€	T€	absolut	in %
	723	1.518	**-795**	**-52 %**
	27.469	18.690	8.779	47 %
	971	1.261	-290	-23 %
	1.990	1.576	414	26 %
	-25.086	-20.389	-4.697	23 %
	-14.593	-11.515	-3.078	27 %
	-10.229	-8.607	-1.622	19 %
	-264	-267	3	-1 %
	6.067	2.656	3.411	> 100 %
	148	-426	574	> 100 %
	-914	-245	-669	> 100 %
	0	0	0	0 %
	5.301	1.985	3.316	> 100 %
	-608	-125	-483	> 100 %
	4.693	1.860	2.833	> 100 %

Verkürzter Anhang zum Halbjahresbericht 2021

I. Allgemeine Angaben

Die Pflicht zur Erstellung und Veröffentlichung eines Halbjahresabschlusses ergibt sich für die Quirin Privatbank AG aus den Transparenzanforderungen des Basic Board, eines Teilbereichs des Open Market (Freiverkehr) an der Frankfurter Wertpapierbörse, in dem die Aktien der Bank einbezogen sind.

Der Halbjahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den ergänzenden Bestimmungen der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) und des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Da keine Pflicht zur Prüfung des Halbjahresberichts gem. § 316 HGB besteht, ist dieser analog zu den Vorjahren keiner Prüfung oder prüferischen Durchsicht unterzogen worden.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Bei der Aufstellung des Zwischenabschlusses per 30. Juni 2021 wurden die für die Aufstellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2020 angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unverändert fortgeführt.

III. Erläuterung wesentlicher Posten der Bilanz und GuV

A. Aktiva

Die Bilanzsumme beträgt zum Berichtsstichtag 565 Mio. € und ist im Vergleich zum Jahresabschluss 2020 (580 Mio. €) stichtagsbedingt um 15 Mio. € gesunken. Die Bilanzstruktur ist grundsätzlich unverändert. Die Aktivseite ist im Wesentlichen durch die Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute sowie Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere geprägt.

Die Barreserve, die nahezu vollständig aus Guthaben bei der Bundesbank besteht, hat sich gegenüber dem 31.12.2020 um 31 Mio. € auf 354 Mio. € verringert.

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten betragen 59 Mio. € und haben sich im Vergleich zum 31.12.2020 (43 Mio. €) um 16 Mio. € erhöht.

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren hat sich im ersten Halbjahr 2021 um 8 Mio. € auf 65 Mio. € reduziert. Der Bestand gliedert sich in Wertpapiere der Liquiditätsreserve in Höhe von 4 Mio. € und in Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von 61 Mio. €. Die Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips für die Wertpapiere des Anlagevermögens führt per 30.06.2021 dazu, dass Abschreibungen in Höhe von 0,0 Mio. € vermieden wurden.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen entfallen auf die quirion AG und sind mit 12 Mio. € unverändert. Im Juli 2021 ist bei der quirion AG eine Sach-

kapitalerhöhung gegen Ausgabe neuer Aktien wirksam geworden, in deren Zusammenhang sich der Anteil der Quirin Privatbank leicht von 82,2 % auf 80,0 % reduziert hat.

B. Passiva

Dem Geschäftsmodell der Bank entsprechend bleiben die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 397 Mio. € der wesentliche Posten der Passivseite, der im Vergleich zum 31.12.2020 geringfügig um 6 Mio. € gestiegen ist. Korrespondierend zu den Forderungen gegenüber Kreditinstituten haben sich auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stichtagsbedingt um 17 Mio. € auf 59 Mio. € erhöht. Die sonstigen Verbindlichkeiten haben sich um 46 Mio. € auf 16 Mio. € verringert.

Das Eigenkapital hat sich im Vergleich zum 31.12.2020 in Höhe des positiven Zwischenergebnisses von 4,7 Mio. € auf 66 Mio. € zum Berichtsstichtag erhöht und beinhaltet aufgrund der allgemeinen aufsichtlichen Ausschüttungsrestriktionen für Banken den zur Dividendenzahlung vorgesehenen Bilanzgewinn 2019 und 2020. Die aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote beträgt zum Halbjahresstichtag 25,3 %.

C. Gewinn- und Verlustrechnung

Die Ertragslage der Bank wird durch den Provisionsüberschuss bestimmt, in dem einerseits die im Geschäftsbereich Privatkundengeschäft von den Kunden vereinnahmten Beratungshonorare sowie andererseits die im Bereich Kapitalmarktgeschäft abgerechneten Gebühren ausgewiesen werden. Der Provisionsüberschuss beläuft sich für das erste Halbjahr 2021 auf 27,5 Mio. € und hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 8,8 Mio. € bzw. 47 % erhöht.

Der Zinsüberschuss einschließlich der laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren bewegt sich aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus sowie der negativen Zinsen für die Liquiditätsvorhaltung bei der Bundesbank sowie anderen Geschäftsbanken mit 0,7 Mio. € unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums (1,5 Mio. €).

Die Verwaltungsaufwendungen sind inkl. Abschreibungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 4,7 Mio. € bzw. 23 % gestiegen. Dies ist einerseits auf ergebnisbedingt höhere variable Vergütungsbestandteile und damit insgesamt höhere Personalkosten zurückzuführen. Zudem haben sich auch die anderen Verwaltungskosten im Vorjahresvergleich erhöht.

Die Risikovorsorge beläuft sich zum Halbjahresstichtag auf 0,1 Mio. €. Sie gliedert sich in Einzelwertberichtigungen für Forderungen aus Lieferung und Leistung, Pauschalwertberichtigungen sowie ein positives Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve. Das Ergebnis aus Finanzanlagen beträgt zum Halbjahresstichtag -0,9 Mio. € (30.06.2020: -0,2 Mio. €).

Insgesamt ergibt sich zum Berichtsstichtag nach Steuern ein positives Ergebnis von 4,7 Mio. €. Im Vorjahreszeitraum betrug das Ergebnis nach Steuern 1,9 Mio. €.

IV. Sonstige Angaben

Mitglieder des Vorstandes

Der Vorstand der Quirin Privatbank AG setzt sich nach Zuständigkeitsbereichen wie folgt zusammen:

Karl Matthäus Schmidt

Vorsitzender

Zuständigkeiten

- Privatkundengeschäft
- Anlagemanagement
- Marketing, Personal, Revision
- Bankbetrieb, Datenschutz
- Risikomanagement inkl. Recht, Compliance, Kredit-Marktfolge

Johannes Eismann

CFO

Zuständigkeiten

- Kapitalmarktgeschäft
- Finanzen
- Treasury
- Kredit-Markt

Mitglieder des Aufsichtsrates

- Holger Timm (Vorsitzender)
- Klaus-Gerd Kleversaat
- Matthias Baller
- Anke Dassler
- Carsten Bing
- Dr. Carolin Gabor

Mitarbeiter

Die Anzahl der Arbeitnehmer setzt sich wie folgt zusammen:

Anzahl der Arbeitnehmer	per 30. Juni 2021	30. Juni 2020
Männlich	140	141
Weiblich	93	89
Gesamt	233	230

Berlin, 11. August 2021

Quirin Privatbank AG
Der Vorstand

Karl Matthäus Schmidt
Vorstandsvorsitzender

Johannes Eismann
CFO/Vorstand Kapitalmarktgeschäft